

Die preussische Armee und die Manöver bei Köln im Jahre 1861

Autor(en): **Favre, Edmund**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **8=28 (1862)**

Heft 30

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-93294>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Feuilleton.)

Die preussische Armee und die Manöver bei Köln im Jahre 1861.

Von Edmund Favre, eidgen. Oberstlieut.

Vorwort.

Ich wohnte den Manövern bei, welche im Monat September 1861 in den Umgebungen von Köln stattfanden, und obschon ich nun wohl weiß, wie matt das einfache Gemälde eines friedlichen Truppenzusammenzuges im Vergleiche mit den Geschichten wirklicher Kriege erscheinen muß, so habe ich doch gedacht, daß eine Beschreibung dieser Manöver für meine Kameraden in der schweizerischen Armee vielleicht nicht ohne einiges Interesse sein dürfte.

Ich werde dieser Beschreibung eine flüchtige Skizze der preussischen Armee vorausschicken, welche die Aufschlüsse enthalten wird, die ich über Organisation, Waffen u. s. f. sammeln konnte; so unvollkommen diese Skizze auch ausfallen mußte, so wird sie hoffentlich hinreichen, um eine Idee von diesen Gegenständen zu geben. Diejenigen, die mir die Ehre erweisen, diese Blätter zu lesen, wollen gefälligst die Lücken oder Irrthümer, welche sie darin finden, mit Rücksicht auf die große Schwierigkeit, Alles in einer sehr kurzen Zeit zu sehen, entschuldigen.

Genf, Februar 1862.

Ed. Favre.

Erster Theil.

Organisation der preussischen Armee.

Die preussische Armee hat im Jahr 1860 eine nunmehr beinahe beendigte, auf größere Kraftentwicklung berechnete durchgreifende Reorganisation erlitten. Der Hauptzweck dieser Veränderungen war, die Liste der alten Landwehr beträchtlich zu vermindern und die Kräfte der aktiven Armee zu vermehren; man hat die Dienstzeit dieses letztern Theils der Armee verlängert, die jährliche Rekrutierung verstärkt und auf diese Weise die Zahl der Infanterie verdoppelt, und in einiger Zeit wird man auch den Effectivbestand der Kavallerie und Artillerie genügend gesteigert haben, um die durch die enorme Vermehrung gegenwärtig gestörten wünschbaren Verhältnisse zwischen den Waffengattungen wieder herzustellen.

Diese Umwandlung lag im Wunsche der Armee; sie stieß selbstverständlich auf eine gewisse Opposition, aber sie wurde verwirklicht; der General von Roon,

der Zeit Kriegsminister, ein Mann von Talent und großer Energie, hatte die Ehre, dieselbe zu vollführen. Früher konnte Preußen seine seiner politischen Rolle entsprechende Armee auf die Beine bringen, ohne einen Theil der Landwehr unter die Waffen zu rufen, und diese Mobilisation einer großen Zahl von Männern, welche hiedurch ihren bürgerlichen Arbeiten entzogen wurden, konnte nicht ohne Erzeugung einer gewissen Aufregung vor sich gehen.

Wahr ist, daß die Armee kleinere Ausgaben verursachte; aber sie war ein Werkzeug, dessen man sich in einem gegebenen Momente nicht bedienen konnte ohne gewisse beträchtliche Vorbereitungen zu treffen, welche, die freie Thätigkeit hindernd, der äußern Politik Preußens die Hände banden und das bürgerliche Leben des Landes durch plötzlichen Entzug sehr vieler nöthiger Arme tief beunruhigten. Die neue Organisation begegnet größtentheils diesen Nachtheilen; denn die aktive Armee hat eine viel größere Macht erlangt, welche künftig Preußen die Handhabung seines äußern politischen Einflusses genügend sichert, ohne das innere Leben des Landes aufzuregen; die Landwehr wird von nun an nur noch zur Vertheidigung des Landes gegen feindliche Einfälle unter die Waffen gerufen.

Die Lasten des neuen Militär-Budgets haben sich in beträchtlichem Verhältnisse vermehrt; auch hatten die Kammern diese Vermehrung der Ausgaben nur für ein Jahr bewilligt; aber während diesem Jahre mußte, wie man vorausah, die Umwandlung der Armee, besonders diejenige der Infanterie, nothwendig vollführt sein, und es wäre jetzt beinahe unmöglich zurück zu gehen.

Indessen beschränkt sich die gegenwärtig vor den Kammern schwebende Frage auf die künftig zu gewährenden niedrigeren oder höhern Kredite, und je nach dem Sinne, in welchem sie entschieden wird, werden die Soldaten kürzere Zeit unter den Fahnen und längere Zeit in der Reserve zubringen und umgekehrt; der Hauptsache nach ist aber wahrscheinlich, daß die neue Organisation, wie wir sie nun beschreiben wollen, keine erheblichen Modifikationen erleiden werde.

Man wird darin einige Benennungen und gewisse Züge finden, welche auffallend an die Organisation der schweizerischen Armee erinnern, wenn man dem Unterschiede Rechnung trägt, der immerhin zwischen einem stehenden Heere und einer Miliz herrschen wird.

Zusammensetzung und Stärke der Armee.

Vom zurückgelegten 17ten bis 50ten Jahre ist jeder Preuße der militärischen Dienstpflicht unterworfen, aber die Lasten, welche ihm diese Verpflichtung auferlegt, verlieren sich allmählig. Vom 20ten Jahre an dient er 5 Jahre in der aktiven Armee (ausgenommen in der Provinz Westphalen, wo erst mit dem 21sten Jahre rekrutirt wird); von diesen 5 Jahren bringt der Soldat 3 unter der Fahne und 2 in Urlaub als Reservist der aktiven Armee zu; vom zurückgelegten 26sten bis 32sten Jahre gehört er zur Landwehr erster und vom 33sten bis 39sten

*) Die interessante Relation, die wir hier mittheilen, ist einer ziemlichen Zahl von Kameraden bereits bekannt, allein sie ist bisher nur in franz. Sprache erschienen; heute theilen wir mit Erlaubniß des Verfassers eine Uebersetzung derselben mit, die gewiß Manchem willkommen sein wird. Die Uebersetzung wurde von Herrn Hauptmann Gallati in Molis besorgt.

Jahre zur Landwehr zweiter Klasse; endlich unter dem 20sten und vom 40sten Jahre an kann der Preuße bei einem massenhaften Aufgebote des Landes zum Dienste im Landsturm berufen werden, wohin auch alle diejenigen eingetheilt sind, welche aus verschiedenen Gründen des Dienstes in der aktiven Armee enthoben wurden.

Die Kavallerie und die Artillerie bleiben 4 Jahre unter den Fahnen. Quäker und Wiedertäufer erhalten in Betracht ihres auf religiöse Grundsätze sich stützenden Widerwillens gegen den Dienst Dispens, ebenso die Zöglinge gewisser Schulen. Junge Leute, welche auf Kosten des Staates in Militärschulen erzogen wurden, sind hiedurch zu mehr als 5 Jahren aktivem Dienst verpflichtet. Dagegen haben die Jünglinge, welche eine höhere Bildung genossen, die Studenten und überhaupt die, welche sich den Wissenschaften und Künsten widmen, die Befugniß, ihre militärischen Verpflichtungen in einem Jahre zu erfüllen, unter der Bedingung, daß sie sich selbst kleiden, ausrüsten und gänzlich auf eigene Kosten leben; der Staat leiht ihnen die Waffen. Sie werden durch eine Kommission geprüft, welche entscheidet, ob sie die für diese Begünstigung verlangten Eigenschaften besitzen; sind es junge Aerzte oder Studenten der Medizin, so können sie in gewissen Fällen befreit werden, den Dienst als Aerzte, Pharmazeuten oder Krankenwärter zu machen, anstatt im Glied zu dienen. Man nennt die zu diesem abgekürzten Dienst berechnigte Klasse „Einfährige Freiwillige“.

Diese Freiwilligen werden in der Weise unter die verschiedenen Korps vertheilt, daß nie mehr als 4 auf eine Kompanie kommen.

Nach diesen neuen Grundsätzen rekrutirt, weist die Armee annähernd und in runden Zahlen folgenden Effektibestand.

1. In Friedenszeit,

d. h. wenn die Aktiv-Armee allein unter den Waffen ist, und die Reserve, sowie die verschiedenen Klassen der Landwehr in ihrer Heimat bleiben:

Infanterie, 254 Bataillone	Mann. 134,000
Permanenter Stab der 116 Bataillone Landwehr I. Klasse à 17 Mann per Bataillon	2,000
Kavallerie, 200 Schwadronen	29,000
Artillerie, 108 Batterien und 56 Kompanien, mit 442 Piecen und 5927 Pferden	22,000
Genietruppen, 9 Bataillone	4,800
Train und Arbeiter	8,200
Total	200,000

In Friedenszeit ist Territorial-Organisation vorherrschend, in der Weise, daß die Aushebung einer Provinz in dem Armeekorps dient, das in dieser nämlichen Provinz in Garnison liegt.

Die ganze Armee ist in 9 Korps getheilt: die Garde und acht Provinzialarmee-korps.

Jedes Infanterie-Regiment ist aus drei Bataillons formirt, jede Brigade aus zwei Regimentern, jede

Division aus zwei Infanteriebrigaden und aus einer Brigade von 2 Kavallerieregimentern.

Ein Provinzial-Armeekorps endlich ist zusammengesetzt aus:

- 2 Infanteriedivisionen (mit Kavallerie).
- 1 Artilleriebrigade.
- 1 Jägerbataillon.
- 1 Pionnierbataillon.
- 1 Trainbataillon.

In Kriegszeiten ist ein mobiles Armeekorps auf andere Weise zusammengesetzt.

2. In Kriegszeiten.

Infanterie. Aktiv-Armee (Auszug):	Mann.
253 Bataillone à 1000 Mann	253,000
83 Depot-Bataillons à 1000 Mann	83,000
232 Bataillone Landwehr erster und zweiter Klasse	209,000
Total der Infanterie	545,000

Kavallerie. Aktiv-Armee (Auszug):	
215 Schwadronen	32,000
Depot	11,000
Total der Kavallerie	43,000

Die Kavallerie der Landwehr ist aufgehoben worden.

Artillerie. Aktiv-Armee (Auszug) und Reserve):	
144 Batterien von 8 Piecen, 1008 Piecen mit 36,000 Pferden und 41,000 Landwehr, 83 Positionskomp.	19,000
Total der Artillerie	60,000
Genietruppen und Pionniers	10,000
Train und Arbeiter	30,000
Offiziere nicht in den oben angegebenen Zahlen inbegriffen, ungefähr	15,000

Total der Armee auf Kriegsfuß 703,000

Auf Kriegsfuß bleibt die Zahl der Armeekorps immer die nämliche; aber sobald die Armee ins Feld zieht, wird die Organisation der Provinzial-Armeekorps folgendermaßen modifizirt:

Ein mobilisirtes Armeekorps ist dann zusammengesetzt:

1) Aus 2 Divisionen Infanterie. Jede dieser Divisionen zählt:

a. 2 Brigaden à 6 Bataillons, also 12 Bataillons Infanterie.

b. 1 Regiment von 4 Schwadronen Kavallerie.

c. Eine Division von 4 Batterien zu Fuß.

Die Division ist also aus den drei vereinten Waffen zusammengesetzt.

2) Aus einer Division Kavallerie von 4 Regimentern, mit einer berittenen Batterie.

3) Aus einer Artillerie-Reserve von 5 Batterien, wovon 3 zu Fuß und zwei zu Pferd.

4) Aus einem Bataillon Pionniers und dem erforderlichen Train.

Resümee in runden Zahlen:

Preußen hat in Friedenszeit eine Armee von 200,000 Mann.

In Kriegszeiten kann die Aktiv-Armee (Auszug)	Mann.
gebracht werden auf	460,000
Die Landwehr auf	240,000
Macht im Ganzen	700,000
Auf 18 Millionen Einwohner beträgt die aktive	
Armee	2,6 %
die Landwehr	1,3 %
im Ganzen beinahe	4 %
der Bevölkerung.	

Grade und Unterscheidungszeichen.

Von unten angefangen sind die Grade und ihre Unterscheidungszeichen folgende:

Gefreiter — ein Knopf am Kragen.

Unteroffizier oder Korporal — eine Rize am Kragen und am Aufschlag.

Wachtmeister — Eine ähnliche Rize und ein Knopf am Kragen.

Portepesfähndrich oder Aspirant trägt das silberne Portepes (Schlagband, Degenquaste) am Soldatenfädel.

Der Feldwebel (in der Infanterie oder Wachtmeister in der Kavallerie), so wie der nämliche Grad in zweitem Range, trägt die Degenquaste am Offiziersfädel.

Die Offiziere bis zum Hauptmannsgrade tragen zwei Contre-Epauletten ohne Fransen, mit sehr kurzen Zungen, das Innere von Tuch, der Rand von Metall.

Alle Offiziere tragen die Degenquaste (Portepes) und man legt auf dieses Abzeichen dermaßen eine Wichtigkeit, daß ein Diplomat oder Beamter des Hofes, welcher früher Militär war, immer das Portepes als Ehrenzeichen an seinem Degen trägt.

Der Unterleutnant hat keine Sterne auf seinen Epauletten.

Der Oberleutnant trägt einen Stern.

Der Hauptmann (zwei Sterne) kommandirt eine Kompagnie oder eine Schwadron.

Die Stabsoffiziere tragen zwei Epauletten mit kleinen Bouillons.

Der Major (ohne Stern) kommandirt ein Bataillon.

Der Oberstleutnant (trägt einen Stern auf der Epaulette).

Der Oberst (zwei Sterne) kommandirt ein Regiment.

Die Generaloffiziere tragen in kleiner Tenue zwei Epauletten mit großen Bouillons.

Der General-Major (ohne Stern) kommandirt eine Brigade.

Der General-Lieutenant (ein Stern) kommandirt eine Division.

Der General der Infanterie, Kavallerie oder Artillerie (zwei Sterne) kommandirt ein Armeekorps.

Der Marschall (zwei Marschallshäbe, bandelierförmig über die Brust getragen) kommandirt eine Ar-

mee von mehreren Korps. Es gibt nur einen einzigen in der preussischen Armee, den Feldmarschall Wrangel; lange Zeit nach Blücher gab es keinen Preußen von diesem Grade; nur der Herzog von Wellington hatte ihn erlangt.

Alle Epauletten sind von Silber. Die Generale tragen in großer Uniform anstatt der Epauletten dicke goldene Achselschnüre. Wie die ganze Armee tragen sie den Helm (Pickelhaube), aber mit einem Busche von schwarzen und weißen Federn gekrönt.

Die General-Lieutenants und höhern Grade sind zu dem Titel „Excellenz“ berechtigt.

Die Offiziere tragen als Dienstzeichen und in großer Uniform eine schwarz und silberne Schärpe in Gürtelform; die Adjutanten tragen dieselbe als Bandelier.

(Fortsetzung folgt)

Im Verlag der Haller'schen Buchdruckerei in Bern ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Lehrbuch

für die

Frater und Krankenwärter

der

eidgenössischen Armee.

186 Seiten 16° mit über 100 in den Text gedruckten Holzschnitten.

Preis: brosch. 2 Franken.

Dieses vom hohen Bundesrathe am 30. Januar 1861 genehmigte Lehrbuch für Frater und Krankenwärter der eidg. Armee tritt an die Stelle der Anleitung über die Verrichtungen der Frater und Krankenwärter bei der eidg. Armee vom 25. Wintermonat 1840, sowie des Anhangs zur Instruktion der Dienstverrichtungen der Frater und Krankenwärter vom 20. März 1853.

Im Verlage von Ed. Albrecht in Aarau ist erschienen:

Auszug aus Pöniz Taktik der Infanterie und Cavallerie für Offiziere aller Waffen. Von Oberst Schädler. In deutscher und französischer Sprache. broch. Fr. 2. —

Dienstaschenbuch für die eidgen. Armee. Von Oberst Schädler.

Für Infanterie Fr. — 70

„ Artillerie „ — 75

Einfachbogen dazu auf Schreibpapier:

pr. Infanterie „ — 20

„ Artillerie „ — 20

Pflichten der Unteroffiziere im innern und äußern Dienst Fr. — 50

Der Unteroffizier als Führer in der Pelotons-, Kompagnie- und Bataillonschule. Von Oberst Schädler. geb. Fr. — 30

Die Pflichten des schweiz. Soldaten. Von Oberst Schädler. 4. Aufl. geb. Fr. — 45

Leitfaden für den Unterricht in der Waffenlehre. Von Oberstlieut. Müller Fr. — 50